

Andreas Pflüger

Libretto zur Oper **Ein Wintermärchen**

nach einem alten japanischen Märchen

Personen

Mädchen / Yumi / Tochter von Yumi	Sopran
Malerin	Mezzosopran
Dienerin des Satoshi	Alt
Yoshi	Tenor
Gegner	Tenor
Satoshi, Maler, Geliebter von Yumi	Bariton
Kagura, Vater von Yoshi, Shintu Priester	Bass
Kaiserlicher Hofdichter	Bass

Vorspiel

Stimmen aus dem Dunkel

Der Vorhang ist geöffnet aber die Bühne ist in Dunkel gehüllt.

Die Sänger sind unsichtbar. Die Stimmen kommen aus allen Richtungen

Ensemble:

Schnee.....

Der Schnee ist wie ein Lied.

Der Schnee ist wie ein Lied, das vom Himmel gesendet wird. Geschrieben von unsichtbarer Hand. Es ist von einem Weiss, das alles andere auf der Welt an Glanz übertrifft.

Schnee.....

Szene 1

Die Poesie

Wald.

Ein Shintu Priester schreitet langsam durch den winterlichen Wald. Yoshi sein Sohn kommt ihm entgegen. Sie bleiben voreinander stehen.

Yoshi:

Vater, es ist mein Wunsch Dichter zu werden.

Kagura:

Die Poesie ist kein Beruf. Dichten ist ein Zeitvertreib.

Ein Gedicht ist wie Wasser, das vorüberfließt.

Es vergeht.

Yoshi:

Ich möchte lernen zu sehen, wie die Zeit vergeht.

Die Poesie ist ein unergründliches Geheimnis.

Nichts verfälschen.

Mit knappen Worten das Wesentliche fassen.

In der Kunst der siebzehn Töne.

Kagura:

Die Poesie ist kein Beruf!

Kagura geht ab. Yoshi schreibt wie besessen Blätter voll mit Haikus. Zeit vergeht. Die Blätter werden nach oben gezogen, so dass ein immer dichter werdender Blätterwald entsteht. Inmitten Yoshi. Ein Mädchen beobachtet ihn.

Mädchen/Yumi: Vokalisieren auf „A“	<i>Es fängt an zu schneien. Sie nähern sich an. Das Mädchen küsst Yoshi. Er streichelt sie. Sie hebt den Rock. Er küsst ihren Bauch. Sie lieben sich. Das Mädchen verlässt Yoshi. Es hat aufgehört zu schneien.</i>
--	---

Yoshi:

Schneidende Kälte

Ich küsse die zarte Pflaumenblüte

Im Traum

Bis zum heutigen Tag sind es siebenundsiebzig Formen des Lebens.

In wenigen Worten - in siebzehn Silben. In einem Haiku.

Szene 2

Die Entdeckung des Schnees

Kagura tritt zu Yoshi und übergibt ihm ein Reisegepäck.

Kagura:

Yoshi, mein Sohn.

Kehre nicht zurück, bevor du dir über deine Zukunft im Klaren bist.

Krieger oder Priester.

Du musst eine Entscheidung treffen.

Kagura und Yoshi verabschieden sich. Yoshi bleibt allein zurück.

Yoshi:

Vater, bleibe.

Kagura bleibt stehen und dreht sich zu Yoshi.

Kagura:

Du hast deinen Weg nicht gefunden!

Yoshi:

Ich habe etwas Besseres gefunden. Ich habe den Schnee entdeckt.

Der Schnee ist wie ein Zeichen. Voller Sinn und leuchtend still.

Sei ohne Sorge Vater. Ich gehe meinen Weg.

Nicht Priester werde ich und nicht Krieger.

Ich werde Dichter. Meinen Willen kannst du nicht brechen wenn du mich liebst als deinen Sohn.

Kagura sieht Yoshi lange schweigend an, schüttelt sachte seinen Kopf und gibt ein Zeichen zu gehen.

Szene 3

Besuch des kaiserlichen Hofdichters und der Malerin.

Yoshi und sein Vater sind im Haus.

Yoshi:

Fünf Wesen trägt der Schnee in sich:

Er deckt zu, bewahrt, er verwandelt sich, verwandelt sich

Er leuchtet, schweigt und lebt, und lebt in Formen.

Kagura:

Schnee ist weiss. Also existiert er nicht.

Welcher Hochmut zu behaupten, etwas könne die Natur zum Stillstand bringen.

Er ändert unablässig seine Form. Also ist er launisch und unberechenbar.

Yoshi:

Schnee - auf zehntausend verschiedene Arten lässt er sich schreiben.
 Schnee ist glatt, er lädt zum Tanzen ein. Seine Kristalle sind von göttlicher Perfektion.
 Auf dem Schnee kann jeder ein Seiltänzer sein. Schnee verbirgt die Welt um sie uns neu zu
 schenken. Er wird zu Wasser, wird zu Flüssen, zu reissenden Strömen in ganzen Symphonien
 weisser Noten.

Kagura:

All das ist für dich Schnee?

Yoshi:

Er ist noch weit mehr als das.

*Yoshi umarmt seinen Vater und stürmt aus dem Zimmer. Kagura sieht sich die vielen Seiten an,
 die Yoshi mit Haikus beschrieben hat. Ein Hofdichter des Kaisers und eine Malerin des Kaisers
 erscheinen in der Tür. Sie sprechen miteinander.*

Kagura

Mein Sohn hat sehr viele Gedichte geschrieben.

Hofdichter:

Zeigt mir diese Werke Eures Sohnes.

Kagura:

Hie sind seine Arbeiten. Alle diese Haikus harren Eures Urteils.

Der Hofdichter und die Malerin lesen die Haikus.

Hofdichter:

Die Worte schöpfen aus der Quelle der Schönheit. Doch es fehlt ihnen etwas Wesentliches.

Kagura:

Was könnte den Versen meines Sohnes fehlen?

Malerin:

Es fehlt die Farbe.

Die Dichtung Eures Sohnes ist weiss wie die Unendlichkeit, beinahe unsichtbar.
 Er muss lernen ihnen Farbe zu verleihen.

Kagura:

Er ist noch jung, vergesst das nicht.

Yoshi tritt dazu, er ist ausser Atem.

Yoshi

Das sind nur Skizzen! Ich stehe am Anfang, ganz am Anfang.
 Ich habe noch einen langen Weg vor mir.

Hofdichter:

Yoshi, du bist an den Hof des Kaisers geladen.
 Das ist eine grosse Ehre.

Yoshi:

Ich werde erst zum Kaiser gehen wenn mein Buch voll ist:
 unzählbar viele Worte von Licht, von unvergleichlichem Licht.

Kagura:

Aber so viele Worte..... Das wären Hunderte Haikus – Wenn du in jedem Jahr Hunderte
 Haikus schreibst, bedeutet das sieben Jahre Arbeit!.

Yoshi:

Dann werde ich mich in sieben Jahren an den Hof des Kaisers begeben.

Hofdichter:

Warum sieben Jahre?

Yoshi:

Weil sieben eine magische Zahl ist.

Malerin:

Warum ausgerechnet Schnee?

Yoshi:

Weil der Schnee ein Gedicht ist, eine Kalligraphie, ein Gemälde, ein Tanz, eine Melodie -

Hofdichter:

All das ist für dich der Schnee?

Yoshi:

Er ist noch weit mehr.

Hofdichter:

Es gibt im Süden unseres Landes einen Mann, er schreibt wundervolle Gedichte, musikalische Meisterwerke, doch vor allem ist er ein Maler.

Malerin:

Dieser Meister heisst Satoshi. Er war mein Lehrer. Geh zu ihm.

Hofdichter:

Von ihm wirst du lernen was dir für deine Kunst fehlt.

Malerin

Gehe zu ihm, zögere nicht zu lange. Satoshi ist sehr alt und kann bald sterben.

Yoshi:

Fremde, Meister, ich werde mich auf den Weg machen.

Hofdichter und Malerin gehen ab. Kagura verabschiedet sich von Yoshi. Yoshi bleibt allein zurück und tritt seine Wanderung in die Berge an. Es beginnt zu schneien.

Szene 4

Die Entdeckung der Frau im Eis

Yoshi wandert in den Bergen, immer höher. Mit einem Mal entdeckt Yoshi eine fremde Schönheit im ewigen Eis.

Yoshi: Was für ein Bild begegnet mir hier, in dieser Eiseinsamkeit? Eine Frau. Nackt! Schlafend! Unberührt. Zerbrechlich! Im Sarg aus Kristall. Ein Traum - Mein Herz, es brennt. Schweig, wecke sie nicht Herz, leise. Es schneit. Sie liegt im Eis, Yoshi, begreife es. Sie ist kein Traum. Sie ist tot. Tot. Wer warst du nur? Wie war der Klang deiner Stimme?	Yumi, Malerin, Dienerin (unsichtbar) Was für ein Bild Nackt! Schlafend! Unberührt. Zerbrechlich. Im Sarg aus Kristall. Ein Traum Schweig, Yoshi. Begreife es, Yoshi. Tot.
---	--

Wen hast du gesucht? Was hat dich getrieben? Wer hat dich geliebt? Wo hat dich deine Mutter geboren? Woher bist du gekommen? Was brachte dir den Tod? <i>Yoshi macht ein Kreuz mit Stäben, die er im Gepäck hat.</i> Wer bist du? <i>Yoshi sinkt neben der Frau zusammen.</i>	
--	--

Szene 5

Zeitsprung / Beim Meister Satoshi.

Yoshi, Malerin, Hofdichter, Satoshi

Yoshi kommt zum Meister. Er trifft auf die Malerin und den Hofdichter.

Malerin

Wir haben dich erwartet

Yoshi:

Ich bin gekommen, um mich vom Meister Satoshi unterweisen zu lassen. So wie Ihr es mir ans Herz gelegt, als ihr mich bei meinem Vater aufgesucht habt

Hofdichter:

Der Meister ist sehr alt und matt. Ihm bleibt nicht mehr viel Zeit zum Leben.

Auftritt Satoshi im Hintergrund.

Yoshi:

Ich werde ihn nicht über Gebühr beanspruchen.

sieht Satoshi.

Ist das der Meister... der Meister der Farben?

Hofdichter:

Ja, das ist der grosse Satoshi.

Yoshi:

Aber er ist doch....

Malerin:

Ja, mein Meister ist blind.

Satoshi:

Wer bist du? Und was erwartest du von mir?

Yoshi:

Ich bin Yoshi, der Dichter des Schnees.

Meine Verse sind schön, doch sie sind von einem trostlosen Weiss.

Meister, lehrt mich zu malen.

Unterweist mich in der Kunst der Farben.

Satoshi:

Lehre du mich zuerst, was der Schnee ist.

Die Malerin und der Hofdichter gehen ab. Satoshi hält die Hände von Yoshi. Dann bedeutet er ihm, seine Augen mit den Händen zu verbergen.

Satoshi:

Die Farbe ist nicht in der äusseren Welt. Sie ist in uns selbst. Nur das Licht ist Teil der äusseren Welt. Was siehst du?

Yoshi:

Nichts. Ich sehe nichts Meister. Alles ist schwarz.

Satoshi:

Warte, Yoshi. Du musst still werden, um das Innere zu sehen.

Yoshi hat die Hände vom Gesicht weh genommen und wartet. Satoshi ist neben ihm.

Yoshi:

Meister, ich glaube ich beginne etwas zu sehen.

Ich sehe das weisse Leuchten des Schnees.

Satoshi:

Du beginnst sehend zu werden.

Szene 6

Meditation / Die Malerin erzählt Satoshis Vergangenheit / Kampf mit dem Gegner

Meditation / Ensemble

Du beginnst, sehend zu werden.....

Yoshi:

zu der Malerin

Sage mir, was für ein Mensch ist der Meister?

Malerin:

Satoshi ist der grösste Künstler Japans.

Er beherrscht die Malerei, die Musik und die Dichtkunst und den Tanz gleichermassen.

Seine Kunst wäre niemals entstanden ohne seine Liebe zu einer Frau.

Yoshi:

Eine Frau?

Malerin:

Ja, denn die Liebe ist die schwierigste aller Künste.

Yoshi:

Oh, bitte erzähle mir.

Malerin:

Diese Geschichte geht in die Zeit zurück, als der Meister noch ein Samurai war.

Yoshi:

Der Meister ein Samurai? Erzähle mir davon ich bitte dich.

Ensemble:

Satoshi war jung. Satoshi war ein Samurai. Krieg bestimmte sein Leben. Hunderte

Menschenleben fielen den Säbeln zum Opfer. Blut und Tod und junges Leben.

Satoshi kämpfte um sein Leben. Er kämpfte gegen den Feind.

Ein Feind, der sein Freund könnte sein. Er hatte den Krieg nicht gewünscht. Aber es war seine Pflicht. Satoshi wollte ihn, seinen letzten Gegner nicht töten.

Kampf zwischen Satoshi und Gegner (szenisch)

Satoshi:

Sterbe nicht, sei mein Freund. Sterbe nicht. Ich bitte dich.

Gegner:

Ich bin getroffen von deinem Schlag. Wollte leben, wie du.

Wollte siegen und lieben.

Zu spät.

Satoshi:

Dein Name sage mir.

Gegner:

Mein Name?.....ich bin dein Freund, den du getötet hast für nichts, was dich ehrt. Nichts...

Für nichts starb ich meiner Mutter weg.

Satoshi:

Bleib.

Gegner:

Zu spät. Du bist ein guter Kämpfer, ich sterbe.

Satoshi:

Müde bin ich vom Töten.

Leben - lass uns leben.

Gegner:

Ich sterbe.

Der Gegner stirbt. Satoshi trauert.

Szene 7

Nach dem Kampf / Begegnung von Yumi und Satoshi / Beginn der grossen Liebe

Satoshi

Zitternd vor Kälte, am Ende meiner Kräfte, das Grauen des Krieges in meinem Blick, allein, überlebte ich auf wundersame Weise.

Malerin

Als Sieger kam er nachhause,

Siegreich aber verletzt.

Dienerin

Er überlebte auf wundersame Weise.

Satoshi

... siegreich war ich aber verletzt.

Ensemble

Wir alle in seiner Heimat jubelten ihm nach seiner Rückkehr zu.

Dem siegreichen Helden der unsere Heimat ehrt.

Satoshi

... die Menschen jubelten mir zu.

Yumi Vokalisieren auf „A“	Rückblende <i>Yumi erscheint aus dem Nichts und schwebt über der Bühne. Die Menschen schauen fasziniert zu ihr hoch</i>
Ensemble Wir sehen ein Mädchen in den Lüften schweben. So leicht wie ein Vogel fliegt es Anmutig hoch über dem silbernen Fluss. Das Seil ist nicht zu erkennen. Das Mädchen schwebt hoch in den Lüften. Schwebt wie eine Schneeflocke.	<i>Das Ensemble singt nach 2' zu den Vokalisieren/Schweben von Yumi</i>
Satoshi. Müde bin ich, voller Schmerz. Ihr schwereloses Schweben berührt mich im Innersten und lindert meinen Schmerz. Vertreibt die Müdigkeit aus meinem Herzen. Wer ist sie? Wer ist dieser Mensch, dem Himmel so nah? Ein Vogel? Ein Engel? Eine Schneeflocke? Wer tanzt auf einem Seil in den japanischen Alpen? So hoch. Schritt für Schritt vorwärts durchs Nichts.	Yumi Vokalisieren auf „A“ ...Voller Schmerz... schweben...Schmerz vertreibt die Müdigkeit aus deinem Herzen....
Yumi Das Schwierigste ist, mich nicht in eine Schneeflocke zu verwandeln. Deine Augen sind voller Leid.	<i>Yumi und Satoshi nähern sich.</i>

Satoshi:
Deine Augen sind voller Licht.
Wer bist du nur?

Yumi:
Und wer bist du?

Satoshi:
Ich kenne dich und kenne dich nicht.

Yumi: Ich liebe dich.	<i>Sie streicht über seinen Kopf. Er nimmt ihre Hand in die Seine</i>
---------------------------------	--

Satoshi:
Was ist dein Name?

Yumi:
Meiner ist wie der Schnee, der schweigt, wenn er fällt.
Yumi.

Satoshi:
Yumi.
kleine Pause
Satoshi, so nennt man mich.

Yumi:
Satoshi.

Ensemble:
Das ist der Beginn der grossen Liebesgeschichte.

Szene 8

Zeitsprung / Jahre sind vergangen

Zwischenspiel / Liebesszene Yumi & Satoshi / Yumi's Tanz in den Bergen und Absturz

Yumi:
Satoshi, Geliebter, unser gemeinsames Leben erfüllt mich mit Glück.
Lass mich Dir sagen..... (*zögern*)

Satoshi:
Yumi, Geliebte, sprich dich aus. Was ist es, was dich bedrückt.

Yumi:
Ich vermisse das Leben in den luftigen Höhen so schmerzlich. Die Sehnsucht nach dem Schwindel der Höhe wird mir unerträglich.

Satoshi:
Yumi..... (*schmerzlich*)

Yumi:
Satoshi, Geliebter, lasse mich auf das Seil. Ich werde in den japanischen Alpen von einem Berggipfel zum anderen tanzen.

Satoshi:
Ein falscher Tritt und du wirst dem Tode geweiht sein.

Yumi:
Niemals verfehlte mein Fuss das Seil. Lass mich von einem Berggipfel zum anderen tanzen.

Satoshi:
Nichts könnte ich Dir verbieten..... tanze, liebste Yumi, tanze!

Tanzmusik

Yumi tanzt auf dem Seil und stürzt in den Abgrund

Malerin & Dienerin & Hofdichter:

Es war das Seil, das riss! Wie ein Vogel stürzte sie vom Himmel in den Schnee.
Ihr Leichnam wurde nie gefunden. Der Schnee wurde ihr Grab.
Fern der Menschen in den japanischen Alpen. Sie schlief in einem Bett aus Kälte.
Für immer.

Szene 9

Satoshis Schmerz über den Verlust von Yumi / Yoshis Schilderung des Ortes des Grabes

Yoshi:
Ich fühle den Schmerz Satoshis!
(*sich an Satoshi wendend*)
Meister, erzählt mir von ihm.

Satoshi Ich habe die Frau, die ich liebe, für immer verloren.... bin alt und blind geworden. Niemals werde ich Yumi wiedersehen. Am Leben hält mich der Gedanke an meine Tochter nur.	Hofdichter: Er hat die Frau, die er liebte für immer verloren. Niemals wird er sie wiedersehen. Es blieb ihm nur seine Tochter, doch sie wurde eine Frau und verliess ihn. Satoshi wurde alt. Satoshi wurde blind. Satoshi malte.... und malte... und malte.	Ensemble Satoshi wurde alt. Satoshi wurde blind Satoshi malte.... und malte... und malte.
--	--	--

Malerin & Dienerin:

Für immer verschwand Yumi aus unserem Leben. Niemals wurde sie gefunden, niemals wurde sie begraben, doch in unseren Herzen lebt sie fort.

Yoshi:

Ich weiss wo diese Frau ist.
 Sie liegt in einem gläsernen Sarg.
 Sie ist unvergleichlich schön.
 Gefangen im ewigen Eis der Berge.

Yoshi: Ich spreche aus was ich weiss. Glaubt mir, ich sah sie im ewigen Eis, so schön und so zart und so unnahbar. Yumi, die Frau gefangen im Eis der Berge.	Malerin & Dienerin: Yoshi, was sagst du, schweig! Niemand hat sie jemals wiedergesehen. Was sprichst du leichtsinnig aus, was du nicht wissen kannst.
---	--

Szene 10

Satoshi & Yoshis Vision / Wanderung durch die Berge zum Grab von Yumi
Satoshi:

Schliesse die Augen Yoshi.

Yoshi:

Ich habe sie geschlossen.

Satoshi:

Was siehst du?

Yoshi:

Einen Sarg aus Eis, Meister.
 Und im Sarg das Gesicht einer jungen Frau.
 Leblos.
 Ich weiss um den Ort ihres Grabes.

Satoshi:

Was sagst du da?
 Nichts weisst du..... nichts.
 Das Eis der Berge hat sie für immer verschlungen.
 Jahre sind seit ihrem Sturz vergangen, viele, viele Jahre.

Yoshi:

Das Eis hat ihren Körper wieder herausgegeben. Langsam, Jahr für Jahr mehr.
 Yumi ist unverseht. Ich werde den Ort ihres Grabes wieder finden.

kurze Zwischenmusik**Satoshi:**

Yoshi, wer und was hat dich zu mir geführt?

Yoshi: Der Schnee, Meister. Das Weiss meiner Haikus und der Schnee haben mich zu euch geführt. Sie sind es, die mich zu euch geführt haben.	Malerin, Dienerin, Gegner, Kagura, Hofdichter (unsichtbar): ... das Weiss seiner Haikus... ... der Schnee....
---	--

Satoshi tastet nach Yoshis Gesicht. Sie stehen sich gegenüber. Der alte Meister und der junge Dichter. Der Gedanke an Yumi verbindet ihre Herzen.

Satoshi:

Machen wir uns auf den Weg durch das Gebirge zu Yumi.

Yoshi, ich vertraue mich ganz deinem sicheren Geleit an.

Wandermusik

Es schneit. Wanderung von Satoshi und Yoshi durchs Gebirge.

Die Bühne ist relativ dunkel während der Wanderung. Beim Annähern an das Grab schwillt die Musik an und die Bühne wird heller und heller.

Yumi, Malerin & Dienerin (unsichtbar): Vokalisieren (Thema Mädchen/Yumi)	<i>Satoshi und Yoshi treffen am Grab der toten Yumi ein. Die Bühne ist hell erleuchtet.</i>
--	---

Szene 11**Satoshi & Yoshi am eisigen Grab von Yumi /Satoshis Tod und Trauermusik**

Die Bühne ist wieder dunkel. Yoshi und Satoshi am Grab von Yumi

Yoshi:

Meister, hier ist Yumi. Schön und unberührt ruht sie im eisigen Grab.

(Yoshi führt Satoshi an den Rand des Grabes)

Satoshi: <i>(knielt sich nieder am Rand des Grabes)</i> Hier bist du, Yumi. Schön und unberührt. Yumi! Yumi! Yumi! In all den Jahren warst du mir nah in meinen Gedanken, in meinem Sehnen.....lebstest fort in meinem Herzen, als helles Licht hast du mir in die Dunkelheit meines verlorenen Augenlichts geleuchtet und mein Leiden gemildert,nun aber sind wir bald wieder ganz vereint... vereint für immer. Yumi! <i>wendet sich an Yoshi</i> Yoshi, du hast die Wahrheit gesagt, du hast Yumi gefunden und mich auf mühsamem Weg durch Schnee und Eis sicher zu ihr geleitet. Lass mich nun in Frieden in geistige Sphären ziehen, vereint mit meiner geliebten Yumi.	Yoshi: <i>(leise gesprochen)</i> Schön und unberührt liegt sie im eisigen Grab.	Yumi, Malerin, Dienerin (unsichtbar) sporadische Vokalisieren
--	--	---

Yoshi:

aufgewühlt

Meister, bleibt bei mir, bleibt mir Lehrer, bleibt mir Freund.

Satoshi:

Yoshi, mein Freund, dir gehört das hier und jetzt, mir aber das Jenseits.

kleine Pause

Yoshi, was man tief in seinem Herzen besitzt,
kann man nicht durch den Tod verlieren.

kleine Pause

Lass mich nun in Frieden ziehen. Immer aber werde ich an deiner Seite bleiben und dir Lehrer und Freund sein.

Yumi, Malerin & Dienerin (unsichtbar) Vokalisieren	<i>Satoshi stirbt in Yoshis Armen. Die Stimme von Yumi verstummt nach und nach.</i>
---	---

Trauermusik

Szene 12 Finale

Ein Jahr später

Kagura, Yoshi, Tochter von Yumi, Ensemble

Yoshi ist zurück bei seinem Vater. Er trauert um Satoshi, er schreibt Haikus, er malt und allmählich bekommen seine Gedichte und Bilder einen anderen Ton. Der Unterricht von Meister Satoshi beginnt Früchte zu tragen.

Kagura:

Mein Sohn. Noch immer trauerst du um den Tod von Meister Satoshi, noch immer dchtest du. Die Poesie ist aber kein Beruf. Dichten ist ein Zeitvertreib.

Ein Gedicht ist wie Wasser, das vorüberfließt und im Nirgendwo versickert.

Yoshi: Vater, ich bitte euch, lasst mich meine Gedichte schreiben. Auf der langen und beschwerlichen Reise durch das Gebirge zu dem Grab seiner Yumi hat mich Meister Satoshi die Kunst der Dichtung in ihrer ganzen Tiefe und bis zur kunstvollen Vollendung gelehrt. Es ist mein grösster Wunsch, sein Werk fortzuführen. Vater, ich bitte Euch, lasst es mich tun.	Kagura: (sporadisch) Die Poesie ist kein Beruf. Dichten ist ein Zeitvertreib. Ein Gedicht ist wie Wasser, das vorüberfließt und versickert.
---	--

Yoshi schreibt. Hinter ihm erscheint, sich langsam ihm annähernd, eine junge Frau.

Sie ist die Tochter von Yumi und Satoshi.

Sie beugt sich über ihn, um das im Entstehen begriffene Gedicht anzusehen.

Nach einer Weile bemerkt er sie dreht sich nach ihr um.

Tochter von Yumi:

Ich bin Yumi im Frühling, die Tochter von Yumi und Satoshi.

Yoshi, noch nie hat jemand ein so schönes Gedicht für meine Mutter geschrieben, so von wunderbarem, hell strahlendem Weiss wie Schnee.

Yoshi:

Du bist die Tochter von Yumi und Satoshi?

Seit du mir vor langer Zeit erschienen bist und wir uns liebten, habe ich dich in meinem Innersten stets bewahrt... und immer habe ich dich erwartet und geliebt.

Tochter von Yumi:

Ich wusste du würdest auf mich warten.

Stets war ich an deiner Seite, ich habe dich zu meiner Mutter geführt und geleitet, als du meinen Vater auf der beschwerlichen Reise durch das Gebirge zu ihrem Grab führtest.

Jetzt, wo meine Mutter Yumi und mein Vater Satoshi für immer in geistigen Sphären vereint sind...

Tochter von Yumi, Yoshi ...lieben, träumen, hoffen und leben auch wir vereint - im Hier und Jetzt.	Ensemble ...lieben, träumen, hoffen und leben auch sie vereint - im Hier und Jetzt.
---	--

Yoshi küsst Yumi im Frühling auf die Augen, ihre Brüste, ihren Bauch

Ensemble:

Ein Gedicht von strahlendem Weiss wie Schnee.

Zwei Wege bestimmen das Werden.

Hier sind jene, die opfern – und gehen.

Und dort sind jene, die niemals etwas anderes tun, als kühn im Weltensturm auf dem Abgrund zu stehen.

Es herrscht Geist. Es herrscht Licht.

Brich aus der Nacht hervor – wiederhole die Geschichte nicht.

Ende